

## 7. Artenschutz

### 7.1 Schadorganismen

In Naturschutzgebieten und in Inventarobjekten von nationaler Bedeutung ist das Naturschutzinspektorat schon viele Jahre daran, die Neophyten zu erfassen und zu bekämpfen. Hierbei mussten wir uns auf die wirklich wertvollen Gebiete beschränken. Eine flächendeckende Ausmerzung ist für viele Arten nur noch in kleinen lokalisierten Gebieten möglich.

Die Bekämpfung war aber in vielen Fällen eine Sisyphus-Arbeit, da die Neophyten immer wieder von ausserhalb neu eingewandert sind. Wir mussten feststellen, dass wir auf die Hilfe anderer angewiesen sind, wenn wir das Problem dauerhaft in den Griff kriegen wollen.

Darum hat das Naturschutzinspektorat alle kantonalen Dienststellen, die mit Unterhalt und Bewirtschaftung und damit irgendwie mit Neophyten zu tun haben, am 3. Mai 2006 zu einem Gespräch am runden Tisch eingeladen. Während dieser Veranstaltung wurde schnell einmal klar, dass nicht nur die Neophyten, sondern auch ihre tierischen Gefährten, die Neozoen, ein Problem darstellen. Im weiteren Verlauf hat sich dann auch gezeigt, dass wir es auch mit einheimischen Problemorganismen zu tun haben. So macht z.B. das giftige Jakobskreuzkraut in der Landwirtschaft schon seit längerer Zeit Probleme und Strassenunterhaltsequipen werden durch die Brennhaare von Goldafterraupen stark beeinträchtigt. Um all diesen Problemen Herr zu werden, resultierte aus diesem Gespräch das interdirektionale Projekt «Bekämpfung von pathogenen oder invasiven Schadorganismen». Eine Co-Leitung, bestehend aus Vertretern der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion, der Gesundheits- und Fürsorgedirektion sowie der Volkswirtschaftsdirektion, koordiniert das Projekt. Vom Regierungsrat wurde uns der Auftrag erteilt, ein kantonales Konzept zur Bekämpfung, Kontrolle und Prävention dieser Schadorganismen zu erarbeiten. Bis Ende März 2007 muss dem Regierungsrat ein Ergebnisbericht mit Anträgen zur Regelung der Vollzugsorganisation, zur Festlegung der zu bekämpfenden Schadorganismen und zur Organisation der Prävention und Bekämpfung vorgelegt werden. Ursprünglich wurde vom Bundesamt für Umwelt (BAFU) die Herausgabe der revidierten Freisetzungsverordnung auf Herbst 2006 angekündigt. Darin sollen die Zuständigkeiten und die zu bekämpfenden Arten auf Bundesebene geregelt werden. Wir haben in unserem Projekt als eine Massnahme vorgesehen, eine Einführungsverordnung zur Freisetzungsverordnung zu erarbeiten. Da Letztere voraussichtlich nun erst im Herbst 2007 in Kraft tritt, verzögert sich auch der Abgabetermin unseres Ergebnisberichts.

Hast du das Land zerstört, beginnt das Ende des Lebens  
und der Anfang des Überlebens.

Chief Seattle

Wie im Jahr 2005 begonnen (JÖRG 2005), hat das Naturschutzinspektorat auch im Jahr 2006 die Informationsveranstaltungen für Gemeinden über die Problematik der Neophyten mit Erfolg weitergeführt. In Langenthal und in Biel konnten zwei gut besuchte Veranstaltungen stattfinden.

Erwin Jörg

## Literatur

JÖRG, E. (2006): Information der Gemeinden über die Problematik der Neophyten. Tätigkeitsbericht des Naturschutzinspektorates des Kantons Bern, Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern.

Letztlich werden wir nur erhalten, was wir lieben.  
Wir lieben nur, was wir kennen.  
Wir kennen aber nur, was wir selber gesehen haben.

Baba Dioum, Senegalesischer Poet